

Die Finger weg von Szent Gotthard!

Am Mittelpunkt der dormaligen Ratsitzung in Genf steht die Waffenschiebung von Szent Gotthard. Eine Sendung von Maschinengewehren und anderen Waffen wanderte aus italienischen Gefilden gen Ungarn, wurde aber von braven österreichischen Zollnern angehalten und dem Völkerbund sozusagen „auf den Tisch des Hauses“ gelegt. Daß die Oesterreicher so ganz auf eigene Faust vorgegangen sein sollten, ist nicht recht wahrscheinlich. Aber, wer ihnen ins Ohr geflüstert, irgend eine „höhere Macht“ erwarte, daß Oesterreich seine Pflicht tun werde, ist nicht bekannt geworden. Immerhin darf es auffallen, daß die italienische Faschistenpresse gewaltig zu lärmen anhub gegen die Ari, die die Kleine Entente den Zwischenfall in der Pariser Presse aufgebaut habe. Die Pariser Presse soll sich doch lieber um die Waffensendungen von Toulon nach Südslowen kümmern oder um die französischen Waffen, die Italien in Albanien und Libyen vorgefunden habe.

Wir Deutsche haben wahrlich keinen Anlaß, die Geschäfte Italiens gegen seine alten Bundesgenossen wahrzunehmen. Aber warum wir in diesem Fall just die Geschäfte Frankreichs gegen Italien und Ungarn hätten besorgen sollen, das ist auch nicht einzusehen. Vorerst darf man zur Kenntnis nehmen, daß in Paris offenbar starke Enttäuschung darüber geherrscht hat, daß gewisse Richtungen in Deutschland sich nicht wieder freiwillig als Hilfstruppen angeboten haben. Briand ließ also durch seinen getreuen Schildknappen Sauerwein im „Matin“ dem alten Locarno-Genossen moralisch auf die Schulter klopfen und ihn treuherzig und wieder ungefähr so anzureden: „Gustav Hamemann, geh du voran, du hast die größten Stiefel an.“ — Deutschland ist gänzlich unbeteiligt an diesem ungarischen Zwischenfall. Welch herrlichen Beweis guten Willens könnte es geben, wenn es laut und stillschweigend die Abwendung eines Schnüffelausschusses nach Ungarn forderte! Könnte sich Deutschland würdiger auf die hohe Auszeichnung vorbereiten, selbst einmal solch einen Schnüffelausschuß des Völkerbunds in Empfang zu nehmen, ein Vergnügen ganz besonderer Art, das ihm Herr Briand in seiner großen Anti-Stresemann-Rede vom 3. Februar bereits in so leuchtenden Farben ausgemalt hat? Ja, wenn Deutschland jetzt Frankreich den Liebesdienst erweise und es auf sich nähme, die Beschnüfflung seines eigenen ehemaligen Verbündeten geradezu zu fordern — so könnte das kaum ohne günstige Rückwirkung auf die Räumung der Rheinlande bleiben.

So ungefähr Herr Jules Sauerwein an die Deutschen, die nicht alle werden, im Namen seines Herrn und Meisters Briand. Es klingt schier märchenhaft, aber soweit man sieht, hat bisher in Deutschland niemand auf den alten Köder angebissen. Die Anti-Stresemann-Rede Briands scheint also doch einigermaßen aufklärend gewirkt zu haben. In Frankreich ist man darüber so beunruhigt, daß man uns auf bekannnten Umwegen nahelegt: doch ja in der Dunitagung des Völkerbunds das Räumungsthema zur Sprache zu bringen. Worauf vernünftigerweise nur zu erwidern wäre, daß die Räumung der zweiten Zone im Januar 1930 ohnehin erfolgen muß.

Die beiden hauptsächlichsten Mittel des Völkerbunds zur Lösung mißlicher Fragen sind bekanntlich die *Vertagung* und der *Ausschuß*. Nachdem für die italienisch-ungarische Waffenschiebung eine Lösung, wobei das dumme Deutschland das Odium auf sich nimmt, wohl nicht mehr in Frage kommt, scheint man sich auf eine Verbindung der beiden Hauptmittel geeinigt zu haben: Man legt einen Ausschuß ein und vertagt. Es sieht so aus, als geschehe etwas. Ohne daß einem der hohen Mißschuldigen weh getan wird; und Frankreich behält zugleich die Möglichkeit, die ihm so liebe Angelegenheit immer wieder wie Kaugummi langzuziehen. Ein Verfahren, das es mit so schönem Erfolg in Sachen der „Sicherheit“ ausprobiert hat. Heute hat Frankreich die Sicherheit, daß der Völkerbund mit der Frage seiner Sicherheit niemals zu Rande kommen wird, und das ist ihm sicher mehr wert als ein dreifacher Festungsgürtel an seiner Ostgrenze gegen das wehr- und waffenlose Deutschland.

Man muß zugeben, es ist Frankreich mit seiner Sicherheit selbst am ergangen. Völker beurteilen andere Völker natürlich nur nach sich selbst. Und die Franzosen hätten es niemals für möglich gehalten, daß die Deutschen die Entwarnung durchführen würden, weil sie sich sagten: Wir an Stelle der Deutschen hätten das niemals getan. Nun läuft ihre ganze Völkerbundspolitik darauf hinaus: Wie verhindern wir es, daß wir Franzosen zur Erfüllung der Gegenleistung für die deutsche Entwarnung angehalten werden, die wir selbst in das Versailler Friedensdiktat hineingeschrieben haben, in der Annahme, sie werde niemals fällig werden? So kommt es, daß die Verhandlungen über die Sicherheitsfrage für Frankreich eine sehr ernste Bedeutung haben, wenn Mitte März der vorbereitende Abrüstungsausschuß zusammentritt. Daß zu den Verhandlungen nun auch die Türkei gezogen werden soll, kann uns Deutschen nur sehr recht sein.

Innespiegel

Die Reichsberatungskasse für Auslandsanleihen, die bekanntlich die Auslandsanleiheabsichten von Gemeinden usw. dem Reichswirtschaftsministerium gegenüber zu begutachten hat, wird ihre Tätigkeit demnächst wieder aufnehmen.

Nach amtlicher Mitteilung ist eine Abänderung des Oplungesetzes in Vorbereitung.

An Stelle des ausscheidenden Mitglieds der Saarregierung, Lambert, ernannte der Völkerbundsrat den Bürgermeister der sinnischen Hauptstadt Helsingfors, Ehrenroth, zum Mitglied.

Das afghanische Königspaar ist in Paris „Inhoaniso“ eingetroffen. Ein amtlicher Empfang fand nicht statt.

Die Unterzeichnung des amerikanischen Freigabegesetzes wurde verzögert, weil das Gesetz nach der Ansicht Coolidges und des Schatzsekretärs Mellon in der Fassung des Parlaments für Amerika weniger günstig sei als nach der ursprünglichen Regierungsvorlage.

Privatnachrichten aus Lissabon zufolge verlassen viele Familien die Stadt, da man neue Unruhen in Portugal befürchte.

Der Völkerbundsrat hat ein Anleihegesuch Portugals „verlagt“.

Im südrussischen Donezbecken soll eine Verschwörung von Ingenieuren und anderen Angestellten der Grubenindustrie entdeckt worden sein, die im Auftrag der früheren Besitzer der Werke die Betriebe durch Brandlegungen und andere Störungen planmäßig geschädigt haben sollen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Die diplomatischen Vertretungen in China haben bei ihren Regierungen angefragt, die Ein- und Durchfuhr von Waffen in China wie 1919 ganz zu verbieten, da auf andere Weise den unaufrichtigen Bürgerkrieg, die sich nun über das ganze Land ausgebreitet haben, kein Ende gemacht werden könne.

Vom Völkerbundsrat

Der Optantenstreit wieder vertagt

Genf, 11. März. Der Rat hat gemäß dem Vorschlag Chamberlains beschlossen, der rumänischen und der ungarischen Regierung zu empfehlen, in dem Optantenstreit sich im Schiedsgericht zu einigen, ferner soll das gemischte Schiedsgericht (ein Rumäne, ein Ungar und ein schwedischer Vorsitzender) durch zwei neue Richter aus Staaten, die im Krieg neutral blieben, erweitert werden. Rumänien solle seinen abberufenen Richter wieder in das Schiedsgericht entsenden. Die Empfehlung vom 19. September 1927 (f. u.) sei auch weiterhin als nützlich zu erachten.

Titulescu erklärte, die rumänische Regierung werde der Erweiterung des Schiedsgerichts nur unter der Bedingung zustimmen, daß das Verbot im vornehmlich an die drei Grundsätze von 1927 gebunden werde. Da Titulescu trotz des Zuredens Chamberlains, Briands und Stresemanns beharrlich hieran festhielt, beschloß der Rat, die Optantenfrage bis zur nächsten Ratsitzung zu verschieben. Der Rat hält den letzten Vorschlag Chamberlains aufrecht. Chamberlain gab Titulescu ernstlich zu bedenken, daß Rumäniens Ablehnung einer einstimmigen Empfehlung des Rats gegenüberstehe.

Wie verlautet, wäre man in Völkerbundskreisen nicht abgeneigt, Rumänien die Erfüllung berechtigter Forderungen Ungarns durch eine Völkerbundsanleihe zu erleichtern.

Der Optantenstreit

Borum handelt es sich in dem vielgenannten ungarisch-rumänischen Optantenstreit, der gegenwärtig den wichtigsten der 34 Punkte der Tagung des Völkerbundsrats bildet, den aber der Rat nach Möglichkeit als sehr heikle Sache wieder von sich abzuschütteln bestrebt ist.

Rumänien hat 1907 mit einer „Agrarreform“ genannten Zwangsenteignung größerer Güter begonnen, die nach den Verhältnissen des damaligen verhältnismäßig noch kleinen Landes berechtigt war, denn von den 8 Millionen Hektar bebauungsfähigen Lands war fast die Hälfte im Besitz von nur 4000 Personen. Als nach dem Krieg Rumänien im Frieden von Trianon den ungeheuren Gebietszuwachs auf Kosten Ungarns und Rußlands (Bessarabien) erhielt, wurde die Enteignung auf die ungarischen „Optanten“, das heißt solche Bewohner des bisher ungarischen, jetzt neurumänischen Gebiets ausgedehnt, die auf Grund von Bestimmungen des Vertrags von Trianon für Beibehaltung ihrer ungarischen

Staatsangehörigkeit stimmten. Für die enteigneten Güter wurden sie nur ganz gering entschädigt (wie die Deutschen in Polen) und als dann in der folgenden Inflation die rumänische Baluta fast ganz entwertet wurde, da waren sie am Bettelstab, während der rumänische Staat im vollen Besitz ihrer Güter blieb.

Die Optanten wandten sich nun an die ungarische Regierung und diese legte die Angelegenheit dem Pariser Botenrat vor. Der aber erklärte, er sei in der Sache „nicht zuständig“. So kam der Streitfall 1923 zum erstenmal vor den Völkerbundsrat. Der Rat, der nicht gut sich ebenfalls hinter die „Nichtzuständigkeit“ verhängen konnte, ernannte zum Vermittler den jetzigen japanischen Botschafter in Paris, Adachi. Es kam aber keine Einigung zwischen den beiden Regierungen zustande. Darauf wandten sich 22 Optanten im Klageweg an das ungarisch-rumänische Schiedsgericht, das gemäß Artikel 239 und 250 des Vertrags von Trianon für Streitigkeiten zwischen ungarischen Staatsangehörigen und Rumänien eingesetzt ist, und das in Paris tagte. Der Artikel 250 befragt ausdrücklich, daß die Güter, Rechte und Interessen von Ungarn auf dem Gebiet der alten österreichisch-ungarischen Monarchie von jeder Beschlagnahme ausgenommen sein sollen. Rumänien legt das so aus, daß in dem Artikel nur Maßnahmen gegen ehemalige Feinde als solche gemeint seien.

Rumänien bestreitet daher die Zuständigkeit des Schiedsgerichts und hat seinen Richter abberufen, nachdem das Schiedsgericht mit Mehrheit Ungarn recht gegeben hatte. Es wandte sich wieder an den Völkerbundsrat, und zwar mit der neuen Begründung, der Rat wolle nach Artikel 11 der Völkerbundsstatuten (Gefahr des Bruchs zwischen Mitgliedern) eine Vermittlung herbeiführen. Auch Ungarn richtete eine Bitte an den Rat, nämlich, gemäß Artikel 239 des Vertrags von Trianon für den abberufenen rumänischen Schiedsrichter einen Ersatzmann zu bestellen.

Auf der Ratsitzung im März 1927 wurde ein dreigliedriger Ausschuß unter dem Vorsitz Chamberlains eingesetzt, der drei Grundsätze aufstellte: 1. Die Durchführung der Agrarreform sei auch im Hinblick auf Artikel 250 zulässig; 2. ungleiche Behandlung von Rumänen und Ungarn durch Wortlaut oder Anwendung des Agrargesetzes ist verboten; 3. Beschlagnahme und Liquidation in Artikel 250 sind als Maßnahmen zu betrachten, die sich in Neurumänien gegen die Ungarn als solche richteten.

Bei der Aussprache über den Ausschußbericht erklärte der greise ungarische Graf Apponyi, der Rat habe die rechtliche Pflicht, einen Ersatzrichter zu bestellen; gegebenenfalls müsse die Frage der Vollmachtübertragung dem Völkerbundsgerichtshof im Haag unterbreitet werden. Die vom Ausschuß aufgestellten drei Grundsätze lehnte Apponyi ab. Rumänien nahm die Grundsätze an, lehnte aber die Entscheidung des Haager Gerichtshofs ab. Da eine Einigung somit nicht zu erzielen war, hat der Rat die oben genannten neuen Vorschläge Chamberlains zum Ratsbeschluss erhoben.

Welche Bedeutung der Optantenstreit hat, kann man schon daraus ersehen, daß Rumänien nicht weniger als 47 Gutachten von Völkerbundsgelehrten eingeholt hat, darunter drei deutsche (Prof. Strupp, Frankfurt, Prof. Niemeyer und Prof. Schücking), die kürzlich in einem 1000 Druckseiten umfassenden Band veröffentlicht worden sind. Auch Ungarn hat solche Gutachten eingeholt. Ganz entschieden spricht sich z. B. der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons und Prof. Dr. Erich Kaufmann-Berlin für den ungarischen Standpunkt aus. Die Forderungen der ungarischen Optanten an Rumänien betragen sich auf etwa 400 Millionen schweizerische Goldfranken.

Man sieht daraus, daß es oft recht leicht ist, ein Unrecht zu begehen, aber sehr schwer, es wiedergutzumachen.

Neueste Nachrichten

Die Kandidatur Dr. Wirths

Berlin, 11. März. Die „D. Allg. Ztg.“ berichtet, die Verhandlungen über eine Reichstagskandidatur Dr. Wirths in Berlin haben sich zerlegt. Wirth sei nunmehr auf seinen früheren Wahlkreis in Baden beschränkt. Das badische Zentrum verlange aber von ihm eine schriftliche Verpflichtung, daß er sich nicht mehr gegen die Parteidisziplin auflehne.

Wiederwahl des gemahregelten Bürgermeisters von Hagenau

Paris, 10. März. Der neugewählte Gemeinderat von Hagenau hat den feinerzeit von der französischen Regierung gemahregelten Bürgermeister von Hagenau, Weich, nachdem keine Partei bei der Neuwahl den Sieg davongetragen hatte, einstimmig wieder zum Bürgermeister gewählt.

Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat

London, 11. März. Bei den Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat wurden gewählt: 77 Konservative, 42 Arbeiterpartei und 5 Liberale. Die Konservativen verkleren 7 und die Liberalen 1 Sitz, während die Arbeiterpartei 8 Sitze gewinnen.



Überwachung der bäuerlichen Bewegung in Preußen

Berlin, 11. März. Der preußische Innenminister Brüning hat die Regierungspräsidenten aufgefordert, umgehend über die Stimmung und Haltung der ländlichen, besonders der bäuerlichen Bevölkerung, über etwaige Unruhen usw. zu berichten und mitzuteilen, ob die Lage als gespannt oder „gefährlich“ anzusehen und welche örtlichen oder allgemeinen Gegenmaßnahmen zu treffen seien. Auch über die Stellungnahme der Blätter, besonders der Amtsblätter, zu der Bewegung soll eingehend berichtet werden.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Presse zum Prozeß Kranz

Berlin, 11. März. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse (Verleger und Schriftleiter) erklärt zu dem Berliner Skandalprozeß Kranz: Es wäre erwünscht, daß bei Prozessen, soweit in ihrem Verlauf durch die öffentliche Verhandlung das sittliche Empfinden weiter Volksteile verlegt werden kann, die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde unter Zulassung der Presse zur Überwachung der Prozeßführung. Dadurch werde der Presse eine erhöhte Verantwortung für ihre Berichterstattung zufallen. Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Berufsverbände werden dafür Sorge tragen, daß dieser Verantwortung bei der Berichterstattung entsprochen werde. Bei derartigen Prozessen müsse alles vermieden werden, was außerhalb der berufsmäßigen Verpflichtung der Presse zur Berichterstattung und Kritik liegt, insbesondere die sensationelle Ausbeutung der im Prozeß berührten Vorgänge. Dagegen dürfe aber auch die Presse nicht durch Ausnahmegeetze in der pflichtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben beschränkt werden.

Die Kämpfe im Irak

London, 11. März. Die „Morningpost“ berichtet aus Basra, die Kämpfe der Araber seien ernster als gewöhnliche Raubzüge. Die Engländer verwenden indische Truppen gegen die Wahabiten. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen. Der eine Flieger wurde, nachdem er sein Flugzeug in Brand gesteckt hatte, von den Wahabiten erschossen, der andere konnte durch englische Flugzeuge gerettet werden. Die englischen militärischen Maßnahmen gehen von Ur in Chaldäa aus.

Das rätselhafte Sowjetgold

New York, 11. März. Von der Sowjetregierung in Moskau wurde vor einiger Zeit bei der Chase National Bank in New York eine Goldsendung im Wert von 5 Millionen Dollar hinterlegt. Der Zweck der Rücklage ist nicht bekannt. Die Bank von Frankreich soll nun beantragt haben, das Gold für sie zu beschlagnahmen. Vor der Sowjetrevolution habe Frankreich einen gleich hohen Goldbetrag bei der russischen Staatsbank untergebracht und das Gold nicht mehr zurückerhalten.

Mag Holung freigelassen

Mexiko, 11. März. Der Ingenieur Mag Holung, der unter der Beschuldigung verhaftet worden war, an einem Anschlag gegen Calles und Obregon teilgenommen zu haben, ist freigelassen worden, nachdem sich seine Unschuld erwiesen hat.

Württemberg

Stuttgart, 11. März. Die Einberufung des Landtags. Der Finanzausschuß des Landtags hat dem Präsidenten anheim gegeben, Ende der kommenden Woche darüber zu entscheiden, ob der Landtag auf den 22. oder 27. März einberufen werden kann.

Erhöhung des Staatszuschusses für Lehrerbefoldung an bedürftige Gemeinden. Der Haushaltsausschuß des Landtags hat eine Entschließung der Abgeordneten Dr. Schott, Dingler, Bod und Pollich angenommen, mit Rücksicht auf den Mehraufwand, der den Gemeinden durch die neue Befoldungsordnung bei den Lehrerbefoldungen entsteht, den Staatsbeitrag an bedürftige Gemeinden entsprechend zu erhöhen.

Der Gesundheitszustand in Stuttgart. Nach dem Bericht des Stadtarztes in der Gemeinderatsitzung ist der Gesundheitszustand in Stuttgart im Vergleich mit anderen Großstädten als befriedigend zu bezeichnen. Besonders auffallend ist in Stuttgart der geringe Prozentsatz der Säuglingssterblichkeit bei den unehelichen Kindern, ferner der Rückgang der englischen Krankheit. Die Zahl der an Tuberkulose gestorbenen Personen im Alter von 0—20 Jahren ist zurückgegangen von 216 im Jahr 1918 auf 57 im Jahr 1927. Weniger günstig liegen die Verhältnisse bei den übrigen

übertragbaren Krankheiten. Ferner steht fest, daß die Geschlechtskrankheiten, insbesondere die Syphilis, in starkem Rückgang begriffen sind.

Der Ausbau der Hauptverkehrsstraßen in Württemberg. Auf Veranlassung des Württ. Automobilklubs sprach im Klubhaus der Leiter der Württ. Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, Präsident Euting, über den Ausbau der Hauptverkehrsstraßen. Der Redner wies darauf hin, daß in den letzten Jahren bereits der Unterhaltungszustand sämtlicher Staatsstraßen in Württemberg ganz wesentlich gehoben worden ist.

Beim Ausbau müsse mit den verkehrsreichsten und den für den Durchgangsverkehr wichtigsten Straßen begonnen werden. Das Tempo und der Umfang des Ausbaus hänge von den verfügbaren Mitteln ab, deren sparsame Verwendung ein Gebot der Zeit sei. Die vorgesehenen Fahrbahnbreiten von 6 Metern seien für zweispurige Straßen vollkommen genügend und international anerkannt. Wegen der hohen Kosten müsse mit der Beseitigung schiefen- gleicher Eisenbahnübergänge, dem Bau von Umgehungsstraßen und der Anlage von Radfahrwegen bis auf weiteres große Zurückhaltung geübt werden. Es komme alles darauf an, den eigentlichen Ausbau der Straßen, nämlich ihre Erbreiterung und bessere Befestigung, sowie die Verbesserung ihrer Krümmungen so rasch als möglich vorwärts zu bringen und dabei auch die Ortsdurchfahrten zu berücksichtigen. Von den Umgehungsstraßen sollten die dringlichsten allmählich gebaut werden. So werden in der nächsten Zeit die Orte Delmensingen und Enzweihingen umgangen werden.

Strafverfolgung von Abgeordneten. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags hat Anträge auf strafrechtliche Verfolgung des Abg. Ulrich (Soz.) wegen Beleidigung, des Abg. Karl Schneck (Komm.) wegen Beleidigung durch die Presse und des Abg. Ruggaber (Soz.) wegen Körperverletzung und Beleidigung abgelehnt, dagegen mit 8 gegen 1 Stimme die Genehmigung zur Vollstreckung eines vom Amtsgericht Ravensburg gegen den Abg. Karl Müller (Komm.) zwecks Leistung des Offenbarungseides erlassenen Haftbefehls erteilt.

Auszeichnung. Bei dem für eine neue katholische Kirche in Schneidemühl veranstalteten Wettbewerb unter Professor Böhm (Köln), Vaurat Fahlbusch (Berlin) und Architekt Reglerungsbaumeister Hans Herkommer (Stuttgart) erhielt letzterer den ersten Preis.

Vom Planetarium. Der Leiter des Stuttgarter Planetariums hat von der Stadtverwaltung Berlin den Auftrag erhalten, die Neueinrichtung des Berliner Planetariums zu leiten. — Der Innenausbau des Stuttgarter Planetariums geht seiner Vollendung entgegen. Es bedarf dann noch einer etwa vierwöchigen Arbeit, um das empfindliche Instrument aufzustellen. Mit der Eröffnung des Planetariums in Stuttgart kann also ungefähr Anfang Mai gerechnet werden.

Die Stadt Petersburg (Leningrad) hat sich vor zwei Jahren auch ein Zeiß-Planetarium für 300 000 Mk. angeschafft. Da aber kein geeignetes Kuppelgebäude für die Aufstellung des Instruments verfügbar war, entschloß man sich, in diesem Jahr ein besonderes Gebäude zu erbauen, wofür 250 000 Rubel (500 000 Mark) vorgesehen sind.

Plöschlicher Hall im Feuerbacher Tunnel. Der Personenfrühzug Ludwigsburg—Stuttgart blieb am Samstag nach dem Verlassen des Bahnhof Feuerbach in dem 680 Meter langen Pragtunnel stehen. An einem hinteren Wagen war der Schlauch der Luftbremse geplatzt, wodurch sich die Bremsen von selbst anzogen. Der Schaden war bald ausgebessert und die Reisenden, die anfänglich sehr erschreckt waren, konnten beruhigt weiterfahren.

Schneefall. In den frühen Morgenstunden trat am Samstag reichlicher Schneefall ein, der fast ununterbrochen anhält. Der Schneefall dehnt sich über das ganze Land aus. Ueber besonders starke Schneefälle wird aus Oberbaden, Mittel- und Norddeutschland berichtet.

Auf dem Schwarzwald liegt der Reuschnee 20—25 Zentimeter hoch. Eine alte Bauernregel heißt: Märzschnee tut dem Bauern weh.

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Aus dem Lande

Hohenheim, 11. März. Starkes Fernbeben. Am Freitag abend 7.18 Uhr wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Der Herd befindet sich in einer Entfernung von 9200 Km. und ist in etwa östlicher Richtung zu suchen.

Sindelnsingen, 10. März. Webschule. Die Webschule wird im Winterhalbjahr 1927/28 von 78 Schülern besucht, darunter befinden sich 44 Schüler von auswärt.

Darmsheim O. Leonberg, 11. März. Zusammenstoß in einer Versammlung. Der vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund kürzlich abgefallene und zu den Nationalsozialisten übergetretene Ernst Kimmerte, der bisher in der Geschäftsführung des Bauernbunds beschäftigt war, hielt hier eine Bauernversammlung ab, um für seine neue Richtung zu werben. Der Geschäftsführer Theodor Körner jung trat ihm entgegen und es kam zu einem scharfen Zusammenstoß. Die Versammlung beschloß auf Antrag von Bihl. Ehm. Mann-Möhringen einstimmig, daß die Bauern die Gefolgschaft Kimmertes ablehnen und unbeirrt zum Bauernbund halten.

Ludwigsburg, 11. März. Den Verletzungen erliegen. Der Stabsgefreite Gustav Walther, der bei dem Zusammenstoß seines Motorrads mit einem Auto schwer verletzt wurde, ist gestorben. Sein gleichfalls verunglückter Weiser, Landwirt Merkle von Ohweil, dürfte zu retten sein.

Heilbronn, 11. März. Wiedereinführung der Oper. Der Gemeinderat hat bekanntlich beschlossen, die Oper im Stadttheater der Kosten wegen aufzuheben. Der Betriebsausschuß und die Direktion des Theaters haben nun aber doch die Wiedereinführung der Oper befürwortet, weil die Oper die Hauptziehungskraft des Theaters bilde und ihm ein höheres Ansehen verleihe.

Hofen O. Besigheim, 11. März. Austausch-Ingenieure. Dipl.-Ing. Franz Bollinger bei den Siemens-Schuckert-Werken, Sohn unseres Kirchenpflegers, verabschiedete sich am Samstag abend, um mit noch 25 anderen deutschen Technikern im Auftrag einer Industriebrigade die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten als sog. Austausch-Ingenieure kennen zu lernen.

Heilbronn, 10. März. 18 Schafe gestohlen. Gestern wurden aus einem Pferd bei der Chemischen Fabrik 18 Schafe mit einem Gesamtwert von 900 Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei hat als Täter den 23jährigen ledigen Schäfer Franz Feldmann von Erzingen O. Waldshut in Leonberg festgenommen. Das Diebsgut ist beigebracht.

Bad Mergentheim, 11. März. Ärztlicher Fortbildungskursus. Vom 29. bis 31. Mai, also unmittelbar nach Pfingsten, findet in Bad Mergentheim ein ärztlicher Fortbildungskursus statt. Es werden sprechen am 29. Mai: Geheimrat Professor Dr. Kraus-Berlin über „Stoffwechsel-Probleme“, Professor Dr. Falta-Wien über „Diabetes“, Professor Dr. Grafe-Würzburg über „Nüppel“, Professor Dr. Lannhausen-Düsseldorf über „Sicht“. Am 30. Mai: Professor Dr. Otfried Müller-Lüdingen über das „Magenschwür“, Professor Dr. B. A. Lint-Budapest über die „Erkrankungen des Magens“, Professor Dr. Seydewitz-Frankfurt a. M. über „Erkrankungen des Darms“, Dr. B. J. Singer-Bad Mergentheim über „Mitteltik“, Dr. Leopold-Bad Mergentheim über „Mergentheimer Indikationen“. Am 31. Mai: Professor Dr. Stepp-Breslau über „Erkrankungen der Gallenwege“, Professor Dr. Schmieden-Frankfurt a. M. über „Chirurgie der Gallenwege“, Professor Dr. Katsch-Frankfurt a. M. über „Intrahepatische Gallenwege“ und Dr. Lampe-München über „Steinkrankheiten“.

Lüdingen, 11. März. Eine eigenartige Vorstellung vom Eid hat Witwe Frida Wiedenbach von Stammheim, O. Calw. Sie hatte in einer Gerichtsprobe wesentlich falsche Aussagen gemacht und hatte sich infolgedessen vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Meineids zu verantworten. Die Frau bestritt den Meineid, weil sie bei der Ablegung des Eids nur zwei statt drei Finger ausgestreckt habe, der Eid gelte also nicht. Das Gericht verurteilte sie dieser Ansicht nicht anzuschließen und verurteilte sie zu 4 Monaten und 15 Tagen Gefängnis.

Schramberg, 11. März. Ueberfall. Auf der Landstraße bei Schentzenzell wurde ein Schulmädchen von einem aus einem Irenhaus entsprungenen Geisteskranken überfallen. Auf die Hilferufe eilte ein des Wegs kommender Postbote herbei, der mit Unterstützung eines Bürgers aus Schentzenzell den Menschen in den Ortsarrest einlieferte.

Göppingen, 10. März. Errichtung eines Brunnenhäuschen. Vor 30 Jahren wurde in der Nähe des Wasserwerks eine Mineralquelle erschlossen, die ganz an-

Der Mann im Automantel.

26

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.
„Würden Sie ihn wiedererkennen, wenn Sie ihm begegneten?“

„Das glaube ich bestimmt nicht. Die Bekleidungsstücke waren ganz unauffällig — gerade so wie alle Autosachen.“

„War es ein Pelzmantel?“

„Nein, er war aus Stoff — aus mittelfarbenem dicken Stoff — eher hell wie dunkel.“

„Und die Mütze?“

„Auch hell, glaube ich, kann es aber nicht mit Bestimmtheit angeben.“

„Trug er Handschuhe?“

Mildred sah bestürzt aus: „Das weiß ich nicht — ich sah immer nur wie gebannt auf den Revolver.“

„Das ist alles, Fräulein Leslie“, schloß Herr Billings, und Mildred wurde sofort wieder in ihr Zimmer zurückgebracht.

Mess! Mir schien es mehr als genug zu sein! Ich stürzte hinaus und suchte eine stille Ecke der Veranda auf, um nachzudenken.

Welch eine Geschichte hatte Mildred da erzählt, und weshalb?

Denn der Arzt hatte beschworen, daß sie ganz klar und bei vollem Verstande sei.

Wie konnte sie dann behaupten, daß sie ein Tintenfaß voller Tinte nach dem Unbekannten geschleudert hätte, wenn ich doch bei meinen Nachforschungen nicht den geringsten Tintenfleck entdeckt hatte? Und das Bronzepferd? Zufällig entfiel ich mich genau, diesen Briefbeschwerer auf dem Tisch erblickt zu haben, als ich als erster in das Bibliothekszimmer hineintrat.

Daß Mildred nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt hatte, bezweifelte ich keinen Augenblick. Aber wie ließen sich ihre Aussagen mit der Wirklichkeit in Übereinstimmung bringen?

Sie mußte unter dem Einfluß von Bahnvorstellungen leiden. Vielleicht hatte sie ein so intensives Verlangen empfunden, die Sachen nach dem Mörder zu werfen, daß sie jetzt wirklich fest glaubte, es getan zu haben. Ja, so mußte es sein. Anders ließen sich ihre Aussagen nicht erklären.

5. Kapitel.

Die schwarzen Flitter.

Wie zu erwarten stand, erkannten die Geschworenen gegen einen unbekanntem Täter auf vorbedachten Mord, woraus ich entnahm, daß sie Mildreds Aussage als wahr angenommen hatten.

In diesem Falle galt es jetzt vor allem, den Mann im Automantel aufzufinden. Es mußte jemand sein, den Philipp gut konnte und trotz der Autobrille erkannt hatte. Er mußte im Auto gekommen sein, denn in solchem Aufzuge pflegen die Menschen nicht in der Landschaft umherzuspazieren.

Fräulein Gardiner konnte nun von ihrer Veranda aus die Anfahrt und den Parkeingang übersehen, und doch hatte sie niemand bemerkt.

Es war also möglich, daß er von weit her gekommen war, sein Auto irgendwo in der Nähe stehen gelassen und sich dem Hause dann heimlich und zu Fuß genähert hatte.

Aber wie war er hereingekommen? Die Dienstuben hatten ihn nicht eingelassen. Durch die Vordertür konnte er nicht ungelesen hereingelangt sein,

und die Tür des Gewächshauses wurde immer gleich nach Eintritt der Dunkelheit abgeschlossen.

Nun, immerhin konnte er irgendwo durch ein Fenster eingedrungen und nach oben geschlüpft sein. Ja, sogar an einem der Verandapfeiler konnte er hinaufgeklettert sein, wenn er ein einigermaßen kräftiger und gewandter Mensch war.

Einstweilen konnte man indessen nichts weiter tun, als sich nach Spuren von diesem Unbekannten umzusehen. Ach, wieviel leichter wäre alles gewesen, wenn man von Anfang an gewußt hätte, daß hier ein Fremder im Spiel gewesen war!

Es half aber nun nichts, darüber zu jammern. Deshalb machte ich mich gleich daran, die Verandapfeiler zu untersuchen. Doch darin war man mir bereits zuvorgekommen.

Hunt und Gilbert Crane waren eben dabei, sie genau in Augenschein zu nehmen.

„Schrammen sind wohl daran“, erwiderte Hunt auf meine Frage, „aber sie sind alle schon alt.“

„Wie ist es mit den Autospuren?“

„Davon gibt es infolge des gestrigen Festes eine solche Menge, daß man sich nicht hindurchfinden kann.“

„Und was meinen Sie zu den Schrammen, die ich auf dem Verandafußboden dicht vor der Bibliothektür gefunden habe?“

„Sie können von irgend einem Kampf herrühren“, erwiderte Hunt, „oder auch nur von jemand, der lange vor der Tür gestanden und ins Zimmer hineingesehen hat. Ein nervöser, aufgeregter Mensch könnte ebensolche Spuren hinterlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

deren Gehalt als der Wöppinger Sauerbrunnen ergab und besonders heilkräftig wirkt bei katarrhischen Erkrankungen der Schleimhäute des Magens, der Luftröhre und der Harnorgane, der „Staufenbrunnen“. Diese Heilquelle soll nun der Einwohnerschaft besser dienlich gemacht und in den Anlagen an der Ludwigstraße ein Brunnenhäuschen erstellt werden, damit morgens und abends Wasser aus dem „Staufenbrunnen“ abgegeben werden kann. Die Kosten betragen 10 000 Mark.

Ulm, 11. März. Fahnenflucht. Der 19 Jahre alte Bodewald beim 13. Jägerbataillon hier war im November 1926 bei der Reichswehr eingetreten. Nach einem Jahr wollte er Abwechslung. Er hatte Schulden gemacht und rief aus, nicht ohne verschiedene Kleidungsstücke u. a. von Kameraden mitlaufen zu lassen. In Radolfzell wurde er, als er sich angeblich in die Fremdenlegion anwerben lassen wollte, verhaftet. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung.

Heidenheim, 11. März. Astenheim. — Wohnung s. b. u. Der Gemeinderat beschloß, ein Altersheim für 30—32 Personen mit einem Kostenaufwand von 225 000 Mk. zu erstellen. Von der Gemeinnützigen Baugesellschaft sollen in diesem Jahr 49 Wohnungen gebaut werden. Das erforderliche Geld wird zum Teil von der Oberamts Sparkasse, zum Teil von der Wohnungsbaukreditanstalt, von der Landesversicherungsanstalt und von der Firma J. M. Boith gegeben. Die Arbeiten, die einen Aufwand von etwa 100 000 Mark verursachen, sind schon ausgeschrieben, so daß in der allernächsten Zeit mit dem Bau begonnen werden kann.

Herrlingen O. M. Blaubeuren, 10. März. Vorsicht vor Hausierhändlern. In letzter Zeit tauchte hier und in der Umgebung eine Hausierhändlerin auf, die angeblich echte Weinwandstoffe zum Kauf angeboten hat. Bei der näheren Untersuchung der Ware hat es sich herausgestellt, daß die Käufer nicht mit Weinwand, sondern mit ganz gewöhnlichem Baumwollstoff beliefert wurden, so daß die Hereingefallenen einen ganz namhaften Schaden erleiden.

Talbot O. M. Raasdorf, 11. März. Brand. Bei dem Landwirt Dämpler brach abends Feuer aus. Der Ortspfarrer Frörer, der eben noch zur Kirche ging, bemerkte den Brand zuerst. Er eilte rasch zur Kirche und löschte selbst die Sturmglocke. Das Feuer scheint auf Brandstiftung zurückzuführen zu sein.

Sigmaringen, 11. März. Astenbeschlagnahme. Beim bisherigen Fürstl. Hohenzollernschen Hofkammerpräsidenten wurden durch das Finanzamt Sigmaringen Schriftstücke in privaten Steuerangelegenheiten beschlagnahmt. Die Fürstl. Verwaltung hat mit der Sache nichts zu tun.

Baden

Karlsruhe, 9. März. Gestern nachmittag wurde ein 5jähriges Mädchen in der Körnerstraße von einem Pferdefuhrwerk überfahren und lebensgefährlich verletzt. Das Kind lag auf der Deichsel des Anhängewagens, von welcher es herunterfiel und unter das Hinterrad des Wagens kam.

Pforzheim, 9. März. In der Zeit vom 15. bis einschließlich 20. Juli findet die 50. ordentliche Jubiläumsgeneralsammlung der Zentralkrankenkasse Deutscher Gold- und Silberarbeiter in Pforzheim statt. Der Gründungsort der Krankenkasse ist Pforzheim; aus diesem Grunde hat man auch die Jubiläumsgeneralsammlung nach dieser Stadt gebracht. Die Delegierten vertreten etwa 26 000 Mitglieder.

Rastatt, 9. März. Die Vorarbeiten für die am 18. März in der Festhalle hier stattfindende Hundeschau sind in vollem Gang. Es werden alle Hunderasen aus Baden, Württemberg und Bayern vertreten sein. Ehrenpreise sind bereits beschafft. Jede Auskunft erteilt Gendarmeriewachmeister Reinhardt in Durmersheim.

Heidelberg, 9. März. Im Nedar, zwischen Markt und Alter Brücke arbeitet ein Taucher, um die Lage der im Strombett liegenden Felsblöcke festzustellen. Da der zukünftige Schiffsahrtsweg an der Stadtseite entlang führt, müssen die einzelnen Felsblöcke unter Wasser weggesprengt werden. Dabei macht besonders die jetzt unter Wasser liegende ehemalige „Robertsinsel“ Schwierigkeiten.

Singen a. H., 9. März. Eine Radfahrerin fuhr mit einem Besenstiel in der Hand auf der Hauptstraße. Um einer etwaigen Streifung mit einem ihr gegenkommenden Auto vorzubeugen, drehte sie den Besenstiel nach rückwärts. Dabei geriet dieser in das Hinterrad. Die Folge war, daß die Frau stürzte und sich die Schulter brach.

Willingen, 9. März. Gestern vormittag brach in der Goldgrubengasse in dem alten 3stöckigen Wohnhause der Erben von Franziska Heimburger Feuer aus. Bis es von der Nachbarschaft bemerkt wurde, prasselten die Ziegel derart auf die Straße, daß man sich dem Feuerherd kaum nähern konnte. Zum Glück hatte das unmittelbar anstoßende Nachbarhaus eine sehr starke Brandmauer, sonst wäre eine ganze Straßensucht aufs höchste gefährdet gewesen. Das Haus brannte völlig nieder.

Freiburg, 9. März. Der Gärtner Johann Müller gab, als er angetrunken aus dem Wirtshaus nach Hause kam, auf seine im Bette liegende Frau mehrere Schüsse ab, durch die die Frau schwer verletzt wurde. Sie wurde nach dem Krankenhaus verbracht. Der Mann wurde verhaftet. Der Grund der Tat steht noch nicht fest.

Ihren neunzigsten Geburtstag feierte Fräulein Mathilde Schramm. Die Jubilarin war mehrere Jahre im Ausland tätig und beherrscht heute noch mehrere fremde Sprachen fließend. Fräulein Schramm sind aus dem Ausland zu ihrem 90. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche zugegangen. In Uffhauen bei Freiburg brach in der Ziegelei Schiele Feuer aus, das rasch um sich griff. Der Freiburger Feuerwehr, die zu Hilfe geeilt war, gelang es nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit, des Feuers Herr zu werden. Die Ziegelei ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Am Montag Februar haben in Freiburg Hotels und Pensionen 8615 Fremde übernachtet gegen 7960 im gleichen Monat des Vorjahrs. Von den Ausländern waren allein 202 Schweizer.

In den Vororten Zähringen und Haslach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Beide Orte wurden gesperrt und die Stadt Freiburg zum Beobachtungsgebiet erklärt. Die Vieh- und Schweinemärkte fallen bis auf weiteres aus.

Lokales.

Wildbad, 12. März 1928.

Vom Schützenverein. Anschließend an das Übungschießen standen gestern gleich zwei Ehrenscheiben bereit, die auf glückliche Schützen warteten. 18 Konkurrenten traten dann auch an, von denen Schützenbruder Wildbrett die von Herrn C. Bauer z. Gold. Ochsen gestiftete Scheibe und Schützenmeister Kloth die von Herrn Bahnhofsinspektor H. Grimm gestiftete, von dessen Gemahlin gemalte prächtige Ehrenscheibe (mit einem Wer) ausschloß. Den beiden Schützen unsere aufrichtigen Glückwünsche.

Konfirmationsgeschenke. Die Geschenkfrage ist von jeher eine heikle Sache gewesen und macht immer wieder genug Kopfschmerzen. Nun erst die Geschenke zur Konfirmation, die ihnen durch ihre ernste Bedeutung einen besonderen Charakter gibt. Da heißt es doppelt erwägen, damit man das Richtige trifft. Schenken will man und ist dazu zum Teil durch sogenannte Gegenleistung verpflichtet. Auf der anderen Seite möchte man wiederum eine Gleichheit der Geschenke vermeiden. Hier ist es am besten, man setzt sich mit den Eltern in Verbindung, um vorzubeugen, daß man vielleicht als Fünfter mit einem Gebetbuche oder einer Bibel erscheint. Sodann spricht die Geldfrage ein gewichtiges Wort. Bei der heutigen allgemeinen Geldknappheit wird daher mehr an den praktischen Gebrauchswert der Geschenke gedacht, aber hier erfordert die passende Auswahl sehr viel Takt. Was kann man nicht alles für einige Mark kaufen, das so ein junger Mensch nicht nützlich verwerten kann. Dazu muß man jedoch genau die Familienverhältnisse und die Ansichten der Eltern kennen, will man nicht anständig wirken. Der Gabentisch einer jungen Konfirmandin von heute gibt oft ein bezeichnendes Bild von der Gegenwart. Selbst Puderböden haben sich darauf verirrt und seidene Unterwäsche, und das von der eigenen Mutter! Wir wollen doch nicht an einem so ernsten Tage den gärenden Most jugendlicher Eitelkeit noch mehr in Aufruhr bringen. — Wenn auch praktisch, so kann das Geschenk immer doch sinnig bleiben. Findet man auf diesem Gebiete nichts Passendes, so bieten uns Literatur und Kunst so viel Möglichkeiten, sich der heiklen Aufgabe zu entledigen, und man hat selten ein Danebengreifen zu befürchten. Ein gutes Buch, ein schönes Bild, ein belehrendes Werk, das den späteren Beruf des Konfirmanden behandelt, ein paar Blümchen dazu und man hat gut und sinngemäß gewählt. Vor allen Dingen kommt es auf die Art des Gebens an und das kleinste Geschenk, begleitet vom richtigen Wort, wird mehr Freude bereiten, als der kostbarste Land, der in teilnahmsloser Gleichgültigkeit gereicht wird.

Leitfäden zur Tuberkulosebekämpfung. Jeder Lungenkranke soll in einem Bett allein schlafen. Huste niemand ins Gesicht. Wende deinen Kopf beim Husten oder Niesen ab. Tod den Fliegen, den Ueberträgern von Krankheiten. Die Tuberkulose ist eine Schmutzkrankheit. Halte auf Reinlichkeit. Gebt euren Kindern frische und reine Luft und mehr Sonne. Die Sonne ist der größte Feind der Tuberkulose. Ernährt eure Kinder mit einfach gemischter Kost. Sport macht den Körper widerstandsfähig. Hinaus auf die Sport- und Spielplätze. Nur ein widerstandsfähiger Körper ist gegen Tuberkulose geschützt. Lehrt eure Kinder schon frühzeitig Mund- und Zahnpflege. Haltet eure Kinder zur Hände- und Nägelreinigung vor dem Essen an. Gut gekaut ist halb verdaut. Laßt eure Kinder nicht von fremden Leuten oder Kindern küssen. Vorsicht mit Küssen, wenn man krank ist. Tuberkulose dürfen ohne Genehmigung des Arztes nicht heiraten. Brustschwäche, nehmet Rücksicht bei der Wahl eures Berufes. Fragt den Arzt. Licht und Luft in die Wohnungen. Der Staub ist der Feind der Menschen. Starkes Rauchen, insbesondere von Zigaretten, leidet der Tuberkulose Vorschub. Der Alkoholmißbrauch bereitet der Schwindsucht den Weg. Tuberkulose, denkt stets daran, daß eure Kinder am meisten gefährdet sind. Spude niemals auf den Boden. Die Behandlung der Tuberkulose ist teuer. Sorget daher, daß ihr Mitglied einer Kasse seid.

Warnung. In einer Wirtschaft in Pforzheim hat kürzlich ein internationaler Betrüger seine Fische mit einem echten finnischen Hundertmarkschein bezahlt, wobei er durch Vorlage einer gefälschten Kursnotierung aus einer Zeitung angab, der Schein habe 105,53 RM. Wert. Der Gauner hatte aber in der Zeitung das Komma entsprechend verlegt, denn der Schein hat nur 10,533 RM. Wert. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die braune Schmach. Im Wald von Rothweiler bei Pirmasens (Pfalz) wurde eine Landarbeiterin von einem marokkanischen Franzosen überfallen, mit Faustschlägen mißhandelt und verewaltigt. Die Bestie ist flüchtig.

Der englische Cavell-Helms wurde in Brüssel unter großem Beifall des belgischen Publikums öffentlich aufgeführt. Zugleich wurde ein zweiter, ebenso beherischer Cavell-Film vorgeführt. Der Aufführung wohnte auch Vandervelde an.

Französische Werbearbeit in Spanien. Die französische Regierung läßt in der Gegend von Madrid, wo die neue Universität angelegt wird, ein „Haus des Velasquez“ erbauen. Es ist 46 Meter lang, 51 Meter tief und im Stil des 17. Jahrhunderts gehalten. Die spanische Regierung hat den Bauplatz geschenkt und die Stadt Madrid hat das Portal des aus der Zeit des Velasquez stammenden Palastes Onneta gestiftet. (Der berühmte spanische Maler Velasquez de Silva lebte 1599 bis 1660, seit 1623 in Madrid.) Das Haus soll ein Heim sein für französische Studierende und Künstler und ein Mittelpunkt für die französische Kultur.

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald

Bekannte 1908 gegr. Privatanstalt mit Schülerheim

Realtabelleung: Sechsklässige Realschule. Vorbereitung für die mittlere Reife. Gewissenhafte Erziehung, Aufnahme vom 10. Lebensjahre an.

Handelsabteilung: Halbjährs- und Jahreskurs für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor.

Gute reichliche Verpflegung. — Prospekt durch Direktor Zügel.

Neuaufnahme: 18. April

werbearbeit in Spanien Auf dem für die Madrider Univeritätsstadt bestimmten Gelände sollen in nächster Zeit 100 000 Pinien, Zedern und Zypressen usw. gepflanzt werden.

Schweres Aufounsglück. Beim unvorsichtigen Ueberfahren der Lokalbahnlinie Nördlingen—Wemding wurde der Lokkraftwagen der Ankerbrauerei in Nördlingen von der Lokomotive eines Zugs erfasst und zerkümmert. Der Wagenführer und sein Beisitzer wurden getötet.

Wichmann verhaftet. Der Oberbauinspektor Wichmann in Frankfurt, der aus Rot seine Frau und seine drei Kinder erdroffelt hat, ist nicht in den Main gesprungen, wie erst gemeldet wurde. Er wurde in Bergzabern (Pfalz) verhaftet.

Entdeckung einer gefährlichen Räuberbande. Seit Monaten wurde das westfälische Industriegebiet und das Münsterland durch zahllose Einbrüche und andere schwere Verbrechen, wie Raubmord, den großen Silberdiebstahl im Schloß zu Buldern usw. in Schrecken versetzt. Jetzt ist es gelungen, in Razel eine Bande von vorläufig 10 Räufern zu verhaften. In ihrem Versteck im Wald wurde ein großes Lager von Diebsgerät, ferner 150 000 Mark in Wertpapieren, ein Koffer mit Tafelsilber, eine Schatulle mit Uhren, Gold- und Silberwaren u. a. gefunden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Großer Diebstahl. Ein 18jähriger Lehrling in einer Bank in Leipzig benützte die vorübergehende Abwesenheit eines mit Geldzählen beschäftigten Beamten, um Banknoten im Betrag von 25 000 Mark wegzunehmen, und ohne Hut und Mantel zu verschwinden.

Jugentgleisung. Beim Bahnhof Scheibis (Niederösterreich) entgleiste ein Personenzug auf offener Strecke. Der Lokomotivführer wurde getötet, 6 Reisende sind verletzt.

Flugzeugabsturz. Bei Radom stürzte ein polnisches Militärflugzeug ab. Ein Offizier wurde getötet, der Beobachter schwer verletzt.

Schiffbruch. An der festigen Küste des Meerbusens von Massachusetts lief der Dampfer „Robert C. Lee“, der 263 Reisende an Bord hatte, auf der Fahrt von Boston nach New York im Schneesturm auf eine Klippe. Bis jetzt war es nicht möglich, dem Schiff Hilfe zu bringen.

Schiffszusammenstoß mit einem Eisberg. Im südlichen Atlantischen Meer stieß ein englischer Walfischfänger mit einem Eisberg zusammen und sank. Der Kapitän und 107 Mann des Schiffs wurden auf Hilfe von einem Dampfer gerettet und nach Montevideo (Uruguay) gebracht.

Grubenunglück in Mexiko. In einem Bergwerk bei Teriutan wurden bei schlagenden Wettern 30 Arbeiter verschüttet. Wegen der Grubengase erscheint eine Rettung unmöglich.

Dortmund die fünfgrößte Stadt Preußens. Nachdem der preussische Landtag das westfälische Eingemeindungsgeheß angenommen hat, wird Groß-Dortmund vom 1. April an 455 000 Einwohner und einen Gebietsumfang von 19 032 Hektar haben. Der Einwohnerzahl nach wird es die fünfgrößte Stadt Preußens sein; vor ihm stehen nur nach Berlin, Breslau, Köln und Essen.

Filmverbot im besetzten Gebiet. Die völkerbündliche Rheinlandkommission hat den Film „Der Fahnenträger von Sedan“ im besetzten Gebiet verboten, da er geeignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören und die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden. — Wie ärmlich!

Bestrafte Friedhofshänder. Die Täter, die von einiger Zeit mehrere Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Essingen bei Landau beschädigt haben, ein junger Schneidergeselle als Anstifter und ein 17jähriger Landwirtssohn, wurden zu 10 bzw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Explosion bei der Herstellung von Nebensprühbrähe. Ein Weingärtner in Neustadt a. S. (Pfalz) war mit seiner Frau damit beschäftigt, aus Schwefelskohlenstoff eine Brähe zur Bekämpfung der Rebschädlinge herzustellen, während er eine Pfeife rauchte. An der brennenden Pfeife schmolzen sich die entstehenden Gase entzündet zu haben. Es erfolgte eine Explosion, bei der die Frau tödlich verletzt wurde.

Verzweifelungsakt. Der abgebaute Eisenbahnobersekretär Wichmann in Frankfurt a. M., der kürzlich seine Frau und seine Kinder erdroffelt hat, hat sich, wie nun ermittelt worden ist, nach der Tat von der Brücke in den Main gestürzt. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Abgestürzt. Beim Aufstieg auf die Almhütte Hartal bei Schliersee bekam der 38jährige Münchener Bankier Karl Kurzinger einen Schwindelanfall und stürzte vor den Augen seiner Begleiter tödlich ab.

Die Erdschütterungen in Japan haben nach amtlicher Mitteilung im Jahr 1927 die Zahl 6027 erreicht, allerdings waren davon 3958 nur durch die feinen Instrumente der Erdbebenwarte wahrnehmbar.

Blutak. In einem Haus der Stabiusstraße in Nürnberg erschloß nach vorausgegangenem Mietsstreitigkeiten ein Kohlenhändler einen Kaufmann. Der Täter erschloß sich darauf selbst.

Grabhändlung. Auf dem jüdischen Friedhof in Gleichenwiesen (Landkreis Hildburghausen) sind nachts 12 Grabdenkmäler umgestürzt worden.

Unterschlagung. Bei der französischen Bergwerksdirektion in Saarbrücken hat ein französischer Buchhalter 320 000 Franken unterschlagen.

Riesentintenfisch. In der Drontheimer Förde an der norwegischen Westküste wurde ein Tintenfisch ans Land getrieben, dessen Fangarme bis zu 5 Meter lang sind.

200 Menschen gerettet. Auf dem Achen-Fluß bei Southampton und Woolston stieß eine als Fähre benützte Brücke mit einem Frachtboot zusammen und trieb sinkend flußabwärts. Durch rasch herbeieilende zahlreiche Boote konnten alle 200 Menschen, die sich auf der Fähre befanden, gerettet werden, ehe sie sank.

Vier Brandstifter zum Tod verurteilt. Der oberste Sowjetgerichtshof in Moskau verurteilte 4 Leute, die beschuldigt waren, die Dubrow-Pulverfabrik in Petersburg (Leningrad) angezündet zu haben, zum Tode. Das Urteil wurde vollstreckt. Durch den Brand soll ein Schaden von 1½ Millionen Rubel entstanden sein.

Flugzeugabsturz. Bei einer Unternehmung gegen die nikaraguanischen „Aufständischen“ sind der amerikanische Fliegerhauptmann Byrd (nicht der bekannte Ueberseeflieger) und ein Sergeant bei Esteli abgestürzt und getötet worden.

700 000 Dollar erbeutet. In Cicero, einem Vorort von Chicago, dem Gelobten Land der Spißbuben, drangen zwei Räuber in ein Geschäftshaus ein und erbeuteten 700 000 Dollar in Wertpapieren. Sie konnten entkommen.

Denk an die
Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze!



Aus den Parteien.

Landtagswahlen betr. Wie wir erfahren, wurde in einer Vertreterversammlung der Nat.-soz. D. Arb.-Partei von den Oberämtern Neuenbürg, Calw, Nagold, Horb, Freudenstadt und Herrenberg ein Wildbader Herr an zweiter Stelle der Bezirkslisten für die kommende Landtagswahl als Kandidat aufgestellt.

Politische Rundgebung des Jungdeutschen Ordens. Bruderschaft Wildbad. Am vergangenen Samstagabend fand im Saale des „Wildbader Hof“ eine von der Bruderschaft Wildbad des Jungdeutschen Ordens einberufene politische Versammlung statt. Der Referent des Abends, der Komtur der Ballei Schwaben, behandelte, nachdem er von Herrn Köfler das Wort erteilt erhalten hatte, in nahezu zweistündiger Ausführung die derzeitige politische Lage, die politischen Parteien und das „Jungdeutsche Volk“. In sachlich gehaltenen Worten lehnte der Redner das heutige parlamentarische System ab und verlangte an dessen Stelle ein System, wie es heute im Jungdeutschen Orden bereits im Kleinen eingeführt sei — die Führer-Auslese. Da in den letzten Jahren der Orden einen schweren Kampf mit der Jugendpresse auszufechten hatte, so richteten sich die Hauptanklagen gegen die deutsche Volkspartei und gegen Jugendberg. Auch betrachtete der Redner verschiedene vaterländische Verbände als Wach- und Schließgesellschaft der Großindustrie. Im Reichsbanner vermutet der Redner gutes Menschenmaterial und hält ein Zusammenreffen beider Wege für nicht unwahrscheinlich. — Zur außenpolitischen Lage übergehend, verteidigte der Referent die Stellungnahme des Ordens in der deutsch-französischen Verständigungspolitik, da ja auch die Deutsche Volkspartei heute, nachdem dieselbe in der Reichsregierung sitze, Verständigungspolitik mit Frankreich betreibt. Zum Schluß seiner Hauptausführungen forderte der Redner alle Anwesenden auf, Kameradschaft und Frontsozialismus zu pflegen und dadurch den Staat neu aufzubauen. Wenn auch nicht das derzeitige System, so sei doch der Staat zu bejahen. — Der Leiter der Versammlung, Herr Köfler, dankte dem Redner für seine Ausführungen und stellte das Thema zur Diskussion. Als erster Diskussionsredner sprach Herr Rektor Fromm, welcher ebenfalls dem Referenten für seine Ausführungen dankte und selbst als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei mit dem Referenten dahin einig gehe, daß wir in Deutschland an einem Ueberparlamentarismus leiden, er bezweifelt aber, ob die Führerfrage auf dieser Basis, wie sie der Jungdeutsche Orden lehrt, endgiltig gelöst werden könne. Auch dieser Redner tritt für die Staatsbejahung ein, im Gegensatz zum zweiten Disk.-Redner, Herrn Karl Schmid (Nat.-Soz.), welcher der Ansicht ist, daß das Deutsche Reich in Wirklichkeit ja gar kein souveräner Staat sei, sondern eine Sklaventolonie, da sämtliche Hoheitsrechte, die doch Voraussetzung für einen Staat seien, das deutsche Volk nicht mehr besitze. Der heutige Statthalter des deutschen Staates sei die internationale Hochfinanz mit dem „deutschen Kaiser“ Parker Gilbert. — Ein Herr Borsch (Vorsorgungskurantist) glaubt, daß nur durch ein Bündnis mit Rußland die Freiheit des deutschen Volkes wieder erreicht werden könne. — Der vierte Diskussionsredner, Herr A. Fuchs, ging mit den Ausführungen des Redners ziemlich einig. — Auch der letzte Diskussionsredner, Herr B. Kücker (Stahlhelm) ist mit den Ausführungen des Redners einverstanden, nur verurteilt er die „Franzosenpolitik“ Mahrauns, solange noch fremde Truppen auf deutschem Boden stehen. — In seinem Schlußwort behandelte der

Redner die einzelnen Ausführungen der Disk.-Redner, von Zwischenfragen und Zwischenrufen dabei öfter unterbrochen. Trotzdem verlief die Versammlung sachlich und ohne persönliche Gehässigkeit. Die Mitternachtsstunde war schon vorüber, als lebhafter Beifall die Ausführungen des Redners feinen, von tiefer Ueberzeugung geführten Vortrag belohnten. Es wäre zu wünschen gewesen, daß auch weitere Kreise der hiesigen Bevölkerung dieser politischen Rundgebung des Jungdeutschen Ordens gelauscht hätten, denn manchem wären neue Einblicke in das politische Deutschland von heute gegeben worden.

Handel und Verkehr

Dollarkurs Berlin, 10. März. 4.180 G., 4.188 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 86,75.
Dt. Abl.-Anleihe I 51,60.
Dt. Abl.-Anleihe II 55,50.
Dt. Abl.-Anleihe ohne Aust. 14.
100 Mark gleich 608 Franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 10. März. Tägt. Geld 6,5—8,5, Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel 7 v. H.

Privatdiskont 6,625 v. H. kurz und lang.
Die Goldbestände der Reichsbank betragen am 7. März 1888,3 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen 297,3 Millionen, zusammen 2185,6 Millionen. Die Reichsbanknoten waren durch Gold allein gedeckt zu 46,4 v. H. (Vorwoche 44,2), durch Gold und Devisen zu 53,7 v. H. (50,8).

Wo ist das Gold? Bekanntlich stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Ruf, wie kein zweites Land aus allen Teilen der Welt, Gold an sich zu ziehen. Allerdings sind nicht nur in den Kriegsjahren, sondern auch in der Nachkriegszeit erhebliche Geldmengen nach Amerika geflossen, die den europäischen Ländern, wie auch der Neuproduktion entstammten. In der am 31. März 1927 endenden halben Dekade haben die Vereinigten Staaten für nicht weniger als 723 Millionen Dollar Gold netto importiert, also eine Menge, die nahezu zwei Fünftel des in diesem Zeitraum gewonnenen Goldes entspricht. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß neben den Vereinigten Staaten auch ein anderes Land, nämlich Indien, in beinahe gleichem Umfang Gold an sich gezogen hat. Während die Vereinigten Staaten in den letzten fünf Jahren bei einer Gesamteinfuhr von 1258 Millionen Dollar eine Goldausfuhr in Höhe von 525 Millionen Dollar hatten, sind von den nach Indien eingeführten Goldmengen von 659 Millionen Dollar über 90 v. H. im Land verblieben. Mit anderen Worten: Während die Vereinigten Staaten mit dem Gold Geschäfte machen, wird in Indien das Gold entweder in die Kassen gelegt oder auf Schmuckstücke verarbeitet.

Die Lage in der Berliner Metallindustrie. Die Berliner Ortsleitung des Metallarbeiterverbands hat beschlossen, daß alle Werkzeugmacher ab 10. März zu streiken haben. Davon werden der Konzern der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, die Rationale Automobilgesellschaft, die Firma Endkatis-Telephonwerke und Schraubenindustrie mit zusammen 47.000 Arbeitern betroffen. In den bestreikten und stillgelegten Werken wurden insgesamt rund 100.000 Arbeiter beschäftigt.

In der Waggonfabrik Ohrenstein u. Koppel in Spandau ist die ganze Belegschaft (1300 Mann) in den Streik getreten. Die Angestellten im Berliner Expeditions-gewerbe haben die Arbeit wieder aufgenommen. Sie erhalten eine Aufbesserung von 5 v. H. Der neue Tarif läuft bis 30. September 1928 (statt bis 31. März 1929).

Der Hauptverband der Schuhmacher hat den Reichsmantel- und den Reichslohntarif zum 31. März gekündigt. Sie verlangen 47stündige Wochenarbeitszeit und Erhöhung des Spitzenlohns von 63 auf 93 Pfennig und entsprechende Erhöhung des Akkordlohns. In Betracht kommen etwa 100.000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Erhöhung der Süddeutschen Jindfleischpreise. Mit Wirkung vom 9. März ab hat die Süddeutsche Jindfleischhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., die Preise um rund 1 v. H. erhöht. Bekanntlich brachte der letzte Monat vier Preisermäßigungen, zuletzt am 24. Februar, um 1,25 v. H.

Märkt. Elektrizitäts A.-G. Ein großer Teil der Aktien ist in die Hände der Allgemeinen Lokal- und Kraftwerke Aktiengesellschaft

übergegangen, wodurch die Märkt. Elektrizitäts A.-G. ebenfalls in eine gewisse Abhängigkeit von Berlin gerät. Die diesjährige Dividende wird voraussichtlich 8 v. H. wie im Vorjahr betragen.

NSU-Rekordrum. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Motoren-Betriebsabteilung in Berlin nach Rekordrum zurückzuverlegen und die Berliner Grundstücke (Millionenwerte) zu verkaufen. Die Werke in Rekordrum und Heilbronn sind nach auf Monate hinaus voll beschäftigt.

Die Zentralkasse Württ. Genossenschaftlichen Stuttgart erzielt einen Gewinn von 91.450 RM. und verteilt 8 v. H. Dividende. Die Stuttgarter Glasgesellschaft N.-G. Unterföhrthelm schlägt eine Dividende von 20 v. H. vor.

Stuttgarter Börse, 10. März. Das Wochenende brachte bei wenig Geschäft freundliche Kurse mit kleinen Abweichungen nach oben, doch wurde die Tendenz gegen Schluß etwas leichter. Goldpfandbriefe waren gut gehalten.

Berliner Getreidepreise, 10. März. Weizen 24.40—24.70, Roggen 24.90—25.10, Sommergerste 22.10—22, Hafer 22.10—23.10, Mais 23—23.20, Weizenmehl 31.25—35.25, Roggenmehl 33.50 bis 35.60, Weizenkleie 15.85, Roggenkleie 16.

Bremen, 10. März. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20.60.

Märkte

Bretten, 8. März. Vieh- und Pferdemarkt. Auf dem gestrigen Markt waren zugetrieben: 1 Fohlen, 12 Ochsen, 116 Kühe, 96 Rinder und Kalbinnen, 25 Kälber und 16 Pferde. Es kosteten: Ochsen 390—650, Milchkühe 400—600, Zuchtkühe 550 bis 750, Rinder und Kalbinnen 420—600, Jungkinder 180—350 RM., Kälber Lebendgewicht 75—80 Pf. per Pfund. Tendenz des Marktes: Preise gedrückt, Geschäft ruhig.

Viehpreise. Biberach: Kalbinnen 650—750, Ochsen 500—820, Kühe 410—520. — Hall: Ochsen 450—550, Kühe 240—750, Jungvieh 200—700. — Langenau Oß. Ulm: Fohlen 310—380, Fohlenkalb 185—300, Kalbinnen 325—720, Jungkinder 126—210. — Ludwigsburg: Stiere 410, Kühe 500—600, Kalbinnen 440—640, Kälber 260—385, Schmalvieh 205—260. — Münchingen: Ochsen 400 bis 700, Fohlen 300—500, Kühe 270—490, Kalbinnen 330—640, Jungvieh 160—340. — Sindelfingen: Kühe 400—650, Jungvieh 180—320 M. d. St.

Schweinepreise. Biberach: Läufer 40—55, Milchschweine 20 bis 26. — Maulfellen: Milchschweine 18—29 M. — Creglingen: Milchschweine 20—25. — Dörzbach a. J.: Milchschweine 15—25. — Dillingen: Saugschweine 17—24. — Gaildorf: Milchschweine 18—25. — Münchingen: Milchschweine 17—27. — Sindelfingen: Milchschweine 20—30, Läufer 35—45. — Spaltingen: Milchschweine 14—20 M. das Stück.

Veilichwechsel. Für das Hofgut Heidach bei Pforzheim sind von einem Stuttgarter Herrn 300.000 Mark geboten worden.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	10. März		9. März		
	Gold	Brief	Gold	Brief	
Holland	100 Gold	168.21	168.55	168.18	168.52
Belgien	100 Belg.	58.26	58.38	58.26	58.38
Norwegen	100 Kr.	111.32	111.54	111.32	111.54
Dänemark	100 Kr.	111.99	112.21	111.98	112.20
Schweden	100 Kr.	112.12	112.34	112.13	112.35
Italien	100 Lire	22.10	22.14	22.10	22.14
London	1 Pfd. Sterl.	20.397	20.437	20.398	20.436
Neuport	1 Dollar	4.150	4.188	4.1805	4.1885
Paris	100 Fr.	16.44	16.48	16.44	16.48
Schweiz	100 Fr.	80.46	80.62	80.465	80.615
Spanien	100 Peseta	69.98	70.12	69.90	70.04
D.-Osterr.	100 Schyll	58.87	58.99	58.86	58.98
Prag	100 Kr.	12.385	12.405	12.388	12.408
Ungarn	100 Peng.	73.10	73.24	73.11	73.25
Argentinien	1 Peso	1.790	1.794	1.789	1.793
Lofia	1 Yen	1.963	1.967	1.961	1.965
Danzig	100 D. Gold	81.54	81.70	81.56	81.72

Das Wetter

Nördlicher Hochdruck verurteilt kalte Luftmassen. Für Dienstag ist mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachung.

Am Montag den 26. März 1928 wird auf dem hiesigen Rathaus von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene **Vorführungstagfahrt**

abgehalten. Die hiesigen Grund- und Gebäudeeigentümer werden mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken hinsichtlich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Wildbad den 8. März 1928.

Stadtschultheißenamt.

2 guterhaltene Anzüge

hat im Auftrag zu verkaufen Schneidermeister Rieinger.

Schuhwaren aller Art
empfehlen
Fr. Kammerer, Schuhgeschäft
an der Bergbahn.

Reifezeit Juni

Frühkartoffelneuheit
„Thüringer Perle“

Allerfrüheste und im Ertrag unerreichte Kartoffelsorte mit sehr starker Bestockung und Widerstandsfähigkeit. Die zahlreichen nierenförmigen Knollen liegen dicht am Stock, haben flache Augen und goldgelbes Fleisch.

Letztjährige Ernte 150 Ctr. pro Morgen

Sorgfältig handverlesene Saat, in plombierten Säcken: 50 kg M. 15.— 25 kg M. 8.— 10 kg M. 4.—

R. Bogenhardt, Sämereien, Erfurt-W.

Stadt Wildbad.

Nutz- und Brennholz-Verkauf
im mündlichen Aufstreich.

Am Donnerstag den 22. März 1928, nachm. 2 Uhr, in Wildbad in der Rennbachbrauerei.

Aus Stadtwald: Meißtern (Koppelberg, Riesenstein, Alte Steige, Rienhalde und Jägerwegle), Leonhardswald (Farnplatte, Schmidswäldle, Mäzerhofwegle, Guldendbrücke), Sommerberg (Wildbader Hang, Birkenbrand, Sulz, Auckhalde).

1. Ruzholz 19 Am.: Nadelh. Papierh. II. 9, III. 6 (2 m lang, ger.), Fo.-Rugel 4.
2. Brennholz 541 Am.: Bu.: Scheiter 3, Pr. II. 1, Anbr. 5. Ei.-Anbr. 1. Nadelh.: Rugel (Fo) 4, Rundl. I. 17, II. 4, Scheiter 12, Pr. I. 22, Pr. II. 102, zu Papier geign. 62, Anbr. 104, Abfall 132, Reisp. 71.

Auszüge durch die Stadtpflege zu 30 Pfg.

Werbe-Woche

günstigste Gelegenheit, Ihren Bedarf für Ostern jetzt schon einzukaufen

Strümpfe, Westen, Pullover
Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder

Kragen, Krawatten, Baby-Ausstattungen, Wolle, Stick- u. Häkelgarne, Handarbeiten
sämtliche Kurzwaren

Otto Vießer, Wildbad

jetzt neben „Hotel Traube“

Vertrauenssache
ist der Einkauf von Betten!

Ich führe

Bettbarchente

aus garantiert federndichte und echtfarbige Qualitäten in verschiedenen Preislagen in blauweiss, rot, gold, lila, fraise.

Bettfedern

nur reine Gänse edern, in kielfreien und füllkräftigen Qualitäten, zu mässigen Preisen. Daunen und Halbdaunen für Plumeaus und Steppdecken. Für bei mir gekaufte Betten übernehme ich jede mögliche Garantie.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inhaber: Fritz Wiber

W. Forstamt Wildbad.

Reifig-Verkauf

Am Freitag den 16. März 1928, nachmittags 6 Uhr, in Wildbad im „Anker“ aus Dist. III Meißtern Abt. 7 Einz. 10 Eisenr. 12 Neuir. 1600 geschätzte Nadelh.-Wellen.

23 jähr., tüchtiges Mädchen sucht bis 1. oder 15. April

Stellung als Zimmermädchen

in größerem Betrieb. Angeb. sind zu richten an Fr. M. Sindes, Pforzheim, Dammstr. 13.

Schlafzimmer

hell Eiche, mit Marmor und Spiegelschrank zu verkaufen. Dasselbst maßiver

Diplomaten-schreibtiisch

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Leghühner

schöne, junge, liefert prompt

J. Mohr jr., Ulm a. D.
(Kaufe alte Tauben.)

